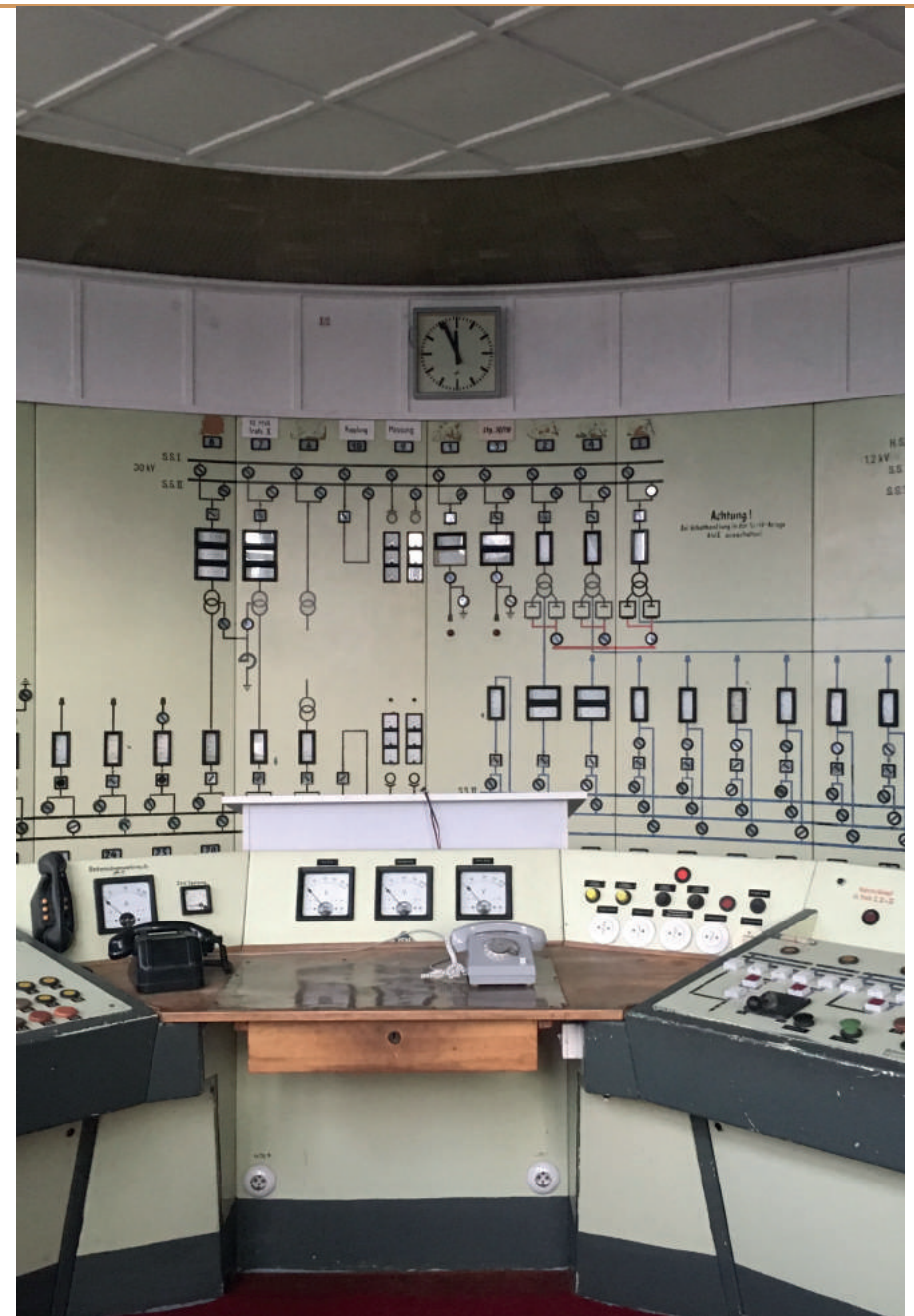


Strukturwandel im Gespräch der Generationen

*Summer
School* 6.–11.
Sep21

Inhaltsverzeichnis

Kompetenzzentrum Soziale Innovation	3
Was sind die Ziele?	3
Was ist eine soziale Innovation?.....	3
Wer ist beteiligt?	3
Rückblick Spring School 2019	4
Summer School 2021 6. – 11. September	5
Was wollen wir erreichen?.....	5
Wer macht mit?.....	5
Wissenschaftliche und Künstlerische Begleitung	6
Die 4 Workshops	8
Veranstaltungsort.....	10
Themenblöcke und Leitfragen der Summer School 2021	11
Mehrgenerationen-Dialog: Glück auf – der Bergmann geht?	12
Ablauf	13
Ablaufplan der Woche	14
Partner vor Ort.....	15
Anknüpfungsmöglichkeiten	15
Impressum	16
Förderung	16



Kompetenzzentrum Soziale Innovation

Was sind die Ziele?

Im Jahr 2017 wurde mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes Sachsen-Anhalt das Kompetenzzentrum Soziale Innovation (KomZ) ins Leben gerufen. In enger Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt ist es zum einen unser Ziel bestehende soziale Innovationen im Land aufzugreifen, bekannter zu machen und zur Nachahmung anzuregen. Zum anderen möchten wir basierend auf wissenschaftlichen Grundlagen neue Ideen anstoßen, um die Lebensbedingungen und damit verbunden das Wohlbefinden insbesondere in den ländlichen Räumen Sachsen-Anhalts zu steigern. Der dezentrale Ansatz des KomZ bestärkt das Ansinnen vermeintlich „abgehängte Regionen“ in den Fokus zu rücken und Entwicklungsimpulse zu setzen.

Was ist eine soziale Innovation?

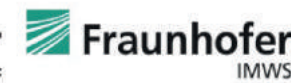
Im Schlüsselbegriff der „Innovation“ schwingt Zuversicht mit, nämlich die optimistische Vorstellung, man könne mittels planvollen Handelns, das zugleich kreativ und phantasiereich daherkommt, dazu beitragen, unkonventionelle Problemlösungen zu finden und dank dieser zukünftige technische wie soziale Risiken meistern. Ohne vorhandene Erschwernisse und Barrieren zu unterschätzen, nimmt das Kompetenzzentrum diese zuversichtliche Sichtweise auf Innovationen ein. Mit sozialen Innovationen ist jedoch nicht nur gemeint, dass eine neue Idee „erstmalig“ auftaucht, verbreitet und realisiert wird. Vielmehr rückt die Perspektive einer humanen und sozial verantwortlichen Lebensgestaltung

erklärtermaßen in den Blick. Diesem Wertbezug verpflichtet, nimmt soziale Innovation die Gestalt neuer Produkte, das Angebot neuer Dienstleistungen und/oder die Form neuer sozialer Praxen an.

Wer ist beteiligt?

Das KomZ setzt sich im Kern aus dem Fraunhofer-Institut für Fabrikbetrieb und –automatisierung IFF, dem Fraunhofer-Institut für Mikrostruktur von Werkstoffen und Systemen IMWS sowie dem Zentrum für Sozialforschung Halle e.V. (ZSH) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zusammen. Dieser Branchenmix bietet ein breites Kompetenzspektrum und lädt ein technische und soziale Innovationspfade zukunftsweisend zu verknüpfen.

Durch die aktive Netzwerkarbeit und das akribische Sammeln von Innovationen im Land kann das KomZ inzwischen auf ein Netzwerk aus über 370 Initiativen in Sachsen-Anhalt zugreifen. Einige davon stellen wir als sogenannte „KomZ Leuchttürme“ auf unseren Online-Kanälen detailliert vor. Auf der Website findet sich auch eine stetig wachsende Übersichtskarte von sozial innovativen Aktivitäten, die sowohl als Inspiration als auch als Anlaufpunkt für Nachahmer gleichermaßen genutzt werden kann.



**KOMPETENZZENTRUM
SOZIALE INNOVATION
SACHSEN-ANHALT**

Rückblick Spring School 2019



Das KomZ hat den vier Themenfeldern „Gesundheit“, „Arbeit“, „Alter“ und „Sozialer Zusammenhalt“ im Projektverlauf jeweils ein Themenjahr gewidmet. 2019 wurde fokussiert das Themenfeld „Arbeit“ betrachtet und mit der Problematik des Strukturwandels verknüpft. Im Rahmen dessen wurde vom 3.-10. Mai 2019 eine Spring School mit Studierenden in Ferropolis, ehemaliger Tagebau Golpa-Nord, durchgeführt.

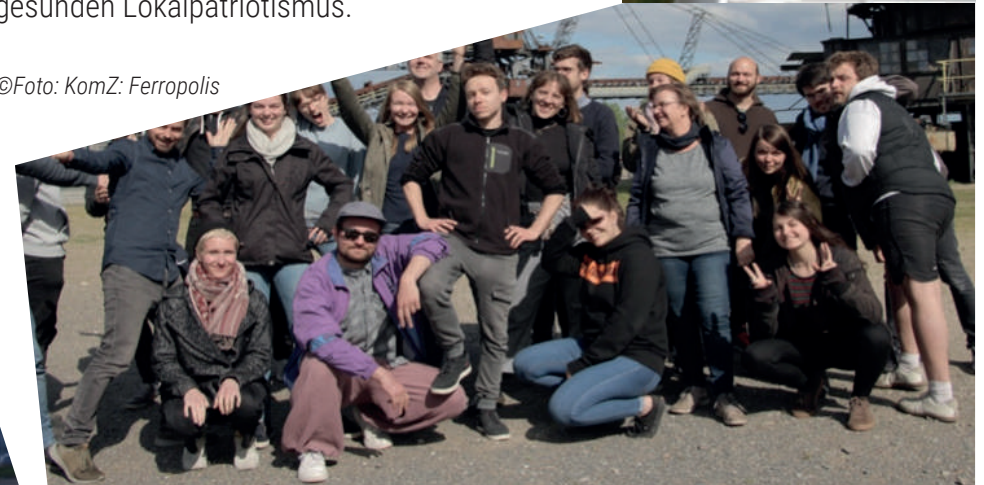
Angehende Politikwissenschaftler*innen und Industriedesigner*innen befassten sich in diversen Workshopformaten mit dem Thema „Arbeitsbiografien und Strukturwandel“. Die gewonnenen Erkenntnisse zur Entwicklung der Region nach Beendigung der Braunkohleförderung wurden durch persönliche Interviews ehemaliger Tagebaumarbeiter*innen und Zeitzeugen aus der Region um eine persönliche Perspektive ergänzt.



Das erlangte Wissen stellten die Studierenden z.B. in materiell-künstlerischen Interventionen im öffentlichen Raum in Gräfenhainichen aus oder nutzten es für die Erstellung einer Augmented Reality Videotour durch die Stadt aus Eisen, Ferropolis.

Die Kombination aus Sozialwissenschaften, Industriedesign und neuen technischen Anwendungen fernab der klassischen universitären Lernräume im urbanen Wissenszentrum Halle stellt eine soziale Innovation dar. Die Präsenz vor Ort mit der Erkundung der Begebenheiten und Bedürfnisse des ländlichen Raumes sowie der Austausch mit den Einwohnern Gräfenhainichens ermöglichte die Erforschung „weicher“ Faktoren wie gesellschaftlicher Zusammenhalt und eines gesunden Lokalpatriotismus.

©Foto: KomZ: Ferropolis



Summer School 2021 | 6. – 11. September

Thema: Strukturwandel im Gespräch der Generationen

Was wollen wir erreichen?

Die Summer School 2021 stößt mithilfe sozialwissenschaftlicher, künstlerischer, audiovisueller und architektonischer Interventionen Dialoge an, deren Thema Gestaltungsfragen der Zukunft über Arbeit, Identität, Alltagskultur und das Selbstverständnis der Region sind.

Ganz bewusst setzen wir dabei auf den Dialog zwischen jüngeren und älteren Betroffenen im Revier des Braunkohletagebaus.

Fragen, denen wir nachgehen werden, sind unter anderem:

- Wie kann eine Erinnerungskultur aufgebaut werden und als Orientierung im Strukturwandel dienen?
- Wie kann der anstehende Transformationsprozess von den Betroffenen selbst gestaltet werden?
- Welche Wünsche für die Zukunft haben Bewohner*innen und Betroffene?
- Welche Rolle spielt die Geschichte als Braunkohleregion für das soziale Gefüge des Ortes und wie kann der soziale Zusammenhalt in Zukunft aussehen?
- Wie gestalten wir die Zukunft neu?

Wer macht mit?

Basierend auf den positiven interdisziplinären Erfahrungen der Spring School 2019 weiten wir den Teilnehmerkreis in einem „Open Call“ auf weitere Fachrichtungen und Hochschulstandorte des Landes Sachsen-Anhalt aus. Insgesamt erhalten 22 Teilnehmer*innen die Möglichkeit an der Summer School 2021 mitzuwirken.

Die Teilnehmer werden im Laufe der Veranstaltungswoche an verschiedenen Standorten und in unterschiedlichen Formaten die Möglichkeit zum Austausch mit Vertretern kultureller Einrichtungen, kommunaler Politik und Verwaltung, sowie Wissenschaft und Unternehmen erhalten und darüber hinaus mit ehemaligen und noch aktiv arbeitenden Personen im Revier ins Gespräch kommen.



Wissenschaftliche und Künstlerische Begleitung

Die Teilnehmer*innen der Summer School 2021 werden von nachfolgenden Wissenschaftler*innen und Künstler*innen methodisch und inhaltlich in vier Workshops angeleitet.



Aya Isabel Kleine

Aya Kleine studierte Politikwissenschaften und Soziologie in Hamburg, Kopenhagen und Berlin. Seit ihrer Masterarbeit zu Partizipation in der Stadtentwicklung interessiert sie sich dafür, wie Zivillgesellschaft und Planungs- und Transformationsprozesse einbezogen werden kann. Sie hat zu Fragen der länglichen Entwicklung gearbeitet und beschäftigt sich aktuell als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Stuttgart mit der Stadtpolitik in Berlin.



Dr. Kerstin Völkl

Dr. Kerstin Völkl ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Politikwissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Sie lehrt qualitative und quantitative Methoden und forscht zu politischen Einstellungen und Verhaltensweisen, insbesondere zu Wählerverhalten.



Maike Fraas

Maike Fraas arbeitet sie als Gestalterin an den Schnittstellen zu den Disziplinen Stadtplanung, Vermittlung und Kunst und zu sozialen Projekten. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind Beteiligungsformate und Partizipationsinstrumente zur Lebenswelt- und Wohnumfeldgestaltung, zu sozialen Räumen im öffentlichen Raum, zu Partizipativer Architektur und zu Raumentwicklung für Begegnung und Dialog. Sie lehrt an der HBKsaar in Saarbrücken.



Maik Ronz

Maik Ronz *1978, Studium Architektur und Stadtplanung in Deutschland, Österreich und Dänemark. Im Rahmen seiner künstlerischen Praxis realisiert er unter Einbezug lokaler Communities Projekte im öffentlichen Raum und arbeitet als Architekturvermittler. Er ist als Dozent an Universitäten in Deutschland und Norwegen tätig.



Ralf Wendt

Ralf Wendt arbeitet innerhalb der zeitbasierten und literarischen Künste an der Dekonstruktion von menschlicher und tierischer Sprache und hinterfragt Ordnungen der Dinge. Seit Mitte der 90er-Jahre thematisiert er in Performances, Filmen und Radiokunst eine Poetik der Suprasegmentalia und arbeitet als Kurator von Kunst-, Musik- oder Radiokunstoffivals, wo er verschiedene künstlerische Ausdrucksformen zusammenführt, die an utopischen/dystopischen gesellschaftlichen Störungen interessiert sind.



Isabel Müller

Isabel Müller ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Sozialforschung Halle e. V. (ZSH) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Innovationforschung mit Fokus auf soziale Innovationen, Sozialräumlicher und demographischer Wandel sowie die Entwicklung ländlicher Räume



Felix Schiedlowski

Felix Schiedlowski ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Institut für Ethnologie und Philosophie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Im Rahmen seiner Promotion befasst er sich umfangreich mit dem Strukturwandel im Mitteldeutschen Braunkohlerevier.



©Fotos: KomZ: Impressionen Spring School 2019



Christian Hedderich

Christian Hedderich nutzt seine langjährige Erfahrung an der Kamera zur Dokumentation der Summer School 2021 in Film und Foto.

Die 4 Workshops

Qualitative Sozialforschung

Aya Kleine / Dr. Kerstin Völkl

Qualitative Sozialforschung interessiert sich für die Lebenswelt der Menschen und versucht aus dem Vergleich von Erzählpassagen Schlüsse hinsichtlich eines Themas bzw. einer Fragestellung zu ziehen. Sie läuft nicht nach einem spezifischen Schema ab. Vielmehr muss sich die*/der Forschende bei jedem neuen Projekt dem Feld (d. h. dem Ort, dem Thema, den Interviewpartner*innen) anpassen. Dieser Herausforderung wollen wir uns in Zeit und Umgebung stellen, indem wir mit den Menschen vor Ort qualitative Interviews führen und diese gemeinsam auswerten.

Bevor die praktische Arbeit im Feld beginnt, wird kurz in die qualitative Forschung und relevante Varianten qualitativer Interviews eingeführt. Im Mittelpunkt stehen bei uns biographische und Expert*inneninterviews, wobei die Menschen vor Ort als Expert*innen für ihre eigenes Leben angesehen werden.

Im Folgenden geht es darum, anhand kurzer theoretischer Inputs und anhand von Praxisbeispielen auf das Führen qualitativer Interviews und das Thema der Summer School vorzubereiten. In diesem Zusammenhang wird auf folgende Inhalte eingegangen:

- Was wollen und was können wir herausfinden?
- Wie entwickle ich einen Interviewleitfaden?
- Was gilt es bei der Auswahl der Personen für das Interview zu beachten?

- Wie führe ich ein Interview durch? Welche Fragetechniken gibt es? Wie formuliere ich Nachfragen?
- Welche Rolle spiele ich als Forscher*in im Rahmen der Datenerhebung?
- Wie nähere ich mich dem erhobenen Material, um es für die Auswertung nutzbar zu machen?

Sind die Interviews geführt, stellt sich die Frage, wie diese aufbereitet werden und welche Auswertungsmöglichkeiten bestehen. Gemeinsam identifizieren die Teilnehmer*innen zentrale Interviewpassagen, interpretieren das Material und arbeiten gemeinsam mit Teilnehmenden aus den anderen Workshops an der Umsetzung eines künstlerischen Outputs.



©Fotos: KomZ: Impressionen Spring School 2019

Raum.Dialog Burgenlandkreis

Maike Fraas / Maik Ronz

Welche Aufgaben für Gestalter*innen bergen regionale Transformationsprozesse? Mit welchen Fragestellungen und Methoden können Potenziale im sozialen und baulichen Gefüge eines Ortes ausgemacht werden? Raum.Dialog Burgenlandkreis will durch künstlerisch-performative und architektonische Interventionen Räume für einen dialogischen Prozess schaffen, in dem aus der Vergangenheit der Region heraus Bilder möglicher Zukünfte entwickelt werden.

Gemeinsam wollen wir Strategien und Konzepte entwickelt, um Bewohner*innen in die temporäre Aktivierung von halböffentlichen und öffentlichen Räumen und Plätzen einzubeziehen und Anlässe zu bieten für Kommunikation und eine Zusammenarbeit. Dabei wollen wir unterschiedliche künstlerisch-performative Formate für den Dialog mit Bewohner*innen erproben und Erfahrungen in einer partizipativen gestalterischen Arbeit sammeln. Akkuschauber, Sägen, Kameras ... kommen ebenso zum Einsatz wie Neugier und Teamarbeit. Ein hands-on Workshop mit viel Experimentierfreude!

Der Bergbauberuf im Wandel. Tradition, Identität, Zukunftsperspektive.

Isabel Müller / Felix Schiedlowski

Dieser Workshop fokussiert die Gruppe von Arbeitnehmer*innen im Braunkohletagebau Profen, insbesondere Beschäftigte und ehemalige Beschäftigte der Mitteldeutschen Braunkohlegesellschaft mbH (MIBRAG). Gemeinsam mit jungen Menschen, die gerade eine Ausbildung im Bergbauunternehmen ausüben oder abgeschlossen haben sowie mit einer Familie, in der der Bergbauberuf seit Generationen ausgeübt wird, führen wir qualitative Interviews. Dabei wollen wir die Themen subjektive Wahrnehmung

des Strukturwandels, Zukunftsperspektiven und Nachhaltigkeit erforschen und miteinander in Verbindung setzen. Für das notwendige Handwerkszeug erhältst du eine Einführung in die Methodik des leitfadengestützten Interviews sowie des narrativen Interviews.

In die Zukunft hören

Ralf Wendt

Aus verschiedenen Materialien (Gesprächs-O-Töne, Atmosphären, Geräusche) komponieren wir Hörstücke, die einerseits als Collagen aus allen entstehenden Talks und eigens aufgenommenen Field-recordings im Netz veröffentlicht werden können, andererseits als Audioinstallationen temporär im öffentlichen Raum Zeitz realisiert werden können.

Unser Workshop fungiert in diesem Sinne als Schmelztiegel der anderen Interview-Workshops zuzüglich der ästhetischen Aneignung dieser und dem Erlernen von verschiedenen Mikrofonierungen und den Werkzeugen zum Komponieren mit Audiomaterialien.

Final werden die entstehenden Audio-Hörstücke um eine Bildebene ergänzt (grafisch, Standbild, statisches Bewegtbild) .

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Veranstaltungsort

Wir gehen mit der Summer School 2021 in die Ortschaften im Tagebaugebiet Profen. Unser „Hauptquartier“ wird das Hyzet Kultur- und Kongresszentrum in Elsteraue sein.

Die Gestaltung des Strukturwandels in den vom Ende des Braunkohleabbaus betroffenen Regionen Mitteldeutschlands und Nordrhein-Westfalens ist eine zentrale politische und gesellschaftliche Herausforderung der kommenden Jahrzehnte.

Für den Osten Deutschlands hat diese Herausforderung die Größenordnung einer dritten Transformationskrise, nach den Strukturbrüchen der frühen 1990er Jahre und der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise von 2008/2009.

In der Region um Profen können einerseits Erinnerungsräume geschaffen und andererseits Optionsräume für eine Zukunft nach der Braunkohle erkundet werden. Räumlichkeiten werden von der Infra-Zeitz im Hyzet Kultur- und Kongresszentrum in Elsteraue zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmer*innen der Summer School 2021 werden im Hotel Elsterblick in Elsteraue wohnen. Den Bustransport während der Summer School übernimmt der PVG Burgenlandkreis.



©Fotos: KomZ: Hyzet Kultur- und Kongresszentrum in Elsteraue

©Karte: Braunkohle.de, Grafik: MZ Büttner

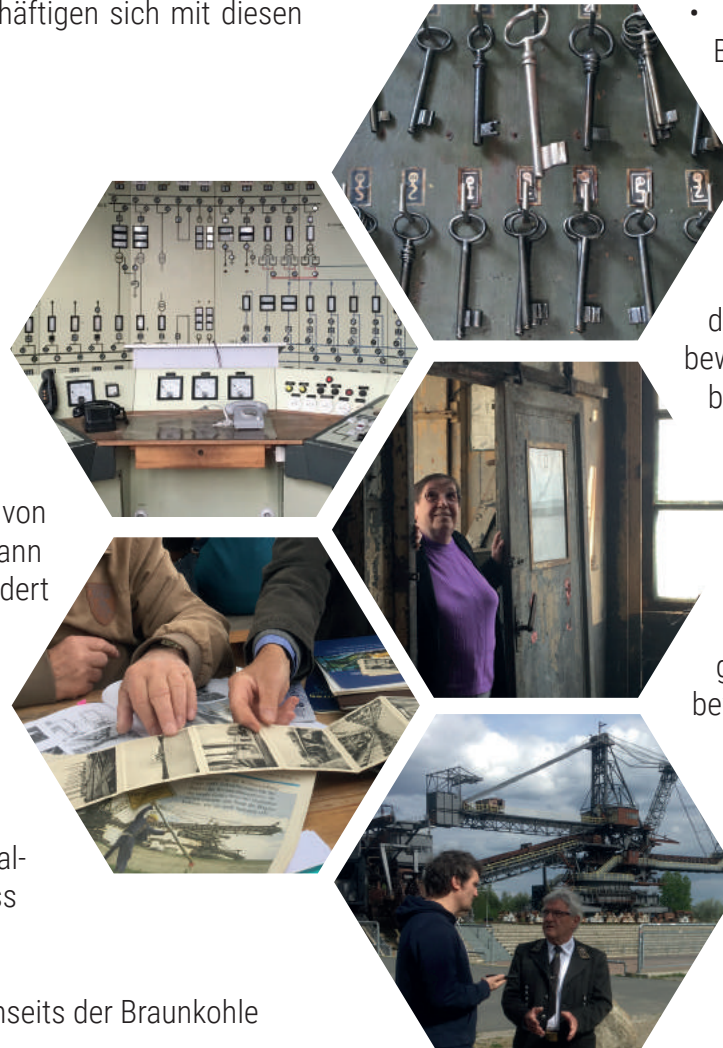
Themenblöcke und Leitfragen der Summer School 2021

Die Teilnehmer*innen der Summer School 2021 beschäftigen sich mit diesen Themengebieten:

- Nachhaltigkeit,
- Zukunft der Arbeit in der Region,
- Generationen im Wandel,
- Sozialer Zusammenhalt – Mittbestimmung und Teilhabe und
- Gestaltung öffentlicher Räume.

Dabei gehen Sie den folgenden Fragen nach:

- Wie kann der anstehende Transformationsprozess von den Betroffenen selbst mitgestaltet werden? Wie kann das Selbstwirksamkeitsgefühl der Menschen gefördert werden?
- Welche Wünsche für die Zukunft haben die Menschen in der Region? Wie wollen sie 2040 leben?
- Wie kann Akzeptanz für diesen umfassenden (sozial-ökologisch-ökonomischen) Transformationsprozess bewirkt werden?
- Wie kann ein neues Gemeinschaftsbewusstsein jenseits der Braunkohle entstehen?



- Welche Rolle spielt die Geschichte als Braunkohleregion für das soziale Gefüge des Ortes und wie kann der soziale Zusammenhalt in Zukunft tragfähig sein? Wie kann eine Erinnerungskultur lebendig bleiben?
- Welche Potenziale/Chancen, aber auch Belastungen bringen Menschen bei dem Bemühen mit, den Braunkohleausstieg zu bewältigen? Welche Lebenserfahrungen, welche beruflichen Fähigkeiten und Fertigkeiten können die Älteren den Jüngeren mitgeben, damit diese den Strukturwandel besser meistern können?
- Welche Unterstützung, welche Rahmenbedingungen, welche Ressourcen brauchen Menschen, individuell und gemeinschaftlich, um die Transformation bewältigen und gestalten zu können?
- Welche neuen Arbeitswelten könnten die Kohlereviere morgen prägen?

©Fotos: KomZ: Impressionen Spring School 2019

Mehrgenerationen-Dialog: Glück auf – der Bergmann geht?

Die Geschichte des Bergbaus ist viele hundert Jahre alt. Eine Bergbauregion entwickelt sich mit der Zeit. Menschen fanden in dieser Region ein Zuhause und die nächsten Generationen traten in die Fußstapfen der Eltern und Großeltern. Ganze Regionen sind vom Bergbau geprägt. Viele Familien im Revier können auf eine lange Familientradition zurückblicken und auch noch heute tun Kinder es ihren Familien gleich und machen eine Ausbildung in einem Bergbauunternehmen. Doch was passiert nach dem Kohleausstieg? Werden alle arbeitslos? Welchen Beruf soll man als junger Mensch ergreifen / welchen lieber nicht? Was raten die Älteren den Jüngeren? Welche Ängste gibt es? Gibt es noch Haltepunkte in der Region? Was macht dann ihre alte „Heimat“ aus? Und vor allem: Wie wollen wir 2040 in der Region leben?

Im Mitteldeutschen Braunkohlerevier des Burgenlandkreises in Sachsen-Anhalt wollen wir diesen Fragen nachgehen und einen Blick auf die vertikale, erfahrungsgeschichtliche Dimension des Strukturwandels werfen.

Der Mehrgenerationen-Dialog ist thematisch und inhaltlich in die Summer School eingebettet. Dabei werden wir mittels eines Dialogformats, das mit drei Familien aus dem Braunkohlerevier geführt wird, einen altersübergreifenden, zugleich rückblickenden und in die Zukunft gerichteten Austausch und Abgleich des Wissens, der Arbeits- und Lebenserfahrungen sowie der Hoffnungen Älterer und Jüngerer in der Region anstoßen.



©Foto: KomZ im Dialog mit Einheimischen

Thematische Haltepunkte, die den Dialog strukturieren, sind die Themen:

- Nachhaltigkeit,
- Zukunft der Arbeit,
- sozialer Zusammenhalt/Mitbestimmung und Teilhabe sowie
- die Gestaltung öffentlicher Räume

Ziel des Mehrgenerationendialogs ist es, die gegenwartsbezogene, auf den aktuellen Transformationsprozess gerichtete Perspektive um eine historische, d.h. lebensgeschichtliche subjektive Bestandsaufnahme und Erwartungsperspektive zu ergänzen.



Die persönlichen Zeugnisse der Teilnehmenden werden dabei audiovisuell aufgezeichnet und als bleibende Signaturen der Region dokumentiert werden. Die aufgezeichneten Gespräche werden im Anschluss auf einer öffentlichen Veranstaltung im Rahmen der Summer School präsentiert und diskutiert.

Als nachhaltiges Ergebnis entsteht eine Wanderausstellung „Wandelgänge II“, in der die interviewten Familien mit Fotos und Zitaten der Kindern-, Eltern- und Großelterngeneration mit ihren persönlichen Geschichten vorgestellt werden. Zu der Ausstellung werden zudem Lehrmaterialien aufgearbeitet, so dass die Ausstellung auch an Schulen als Lernmedium eingesetzt werden kann.

Ablauf

Die Gespräche mit jeweils drei Generationen aus drei verschiedenen Familien werden durch Teilnehmer*innen im Rahmen der Summer School geführt und aufgezeichnet. Die jungen Menschen, die diese Interviews führen, erhalten im Vorfeld eine methodische Einweisung und konzipieren Leitfäden und Leitfragen.

Um die Gesprächsinhalte systematisch zu erschließen, werden drei verschiedene Zugänge gewählt, die bereits im Rahmen der Studie von B. Mertens und E. Holtmann¹ erprobt wurden:

- Darstellung von Antworten auf Fragen und Diskussionsanreize des Interviewleitfadens
- Analyse ausgewählter Themen, die in den Kontext „Erinnerungsorte“ und verschieden strukturierter Gedächtnisse eingeordnet werden
- Auswertung von Themenschwerpunkten, die die Interviewpartner selbst gesetzt haben.

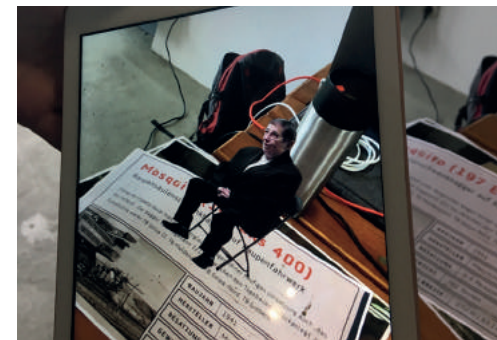
Im Anschluss wird das Material anhand der gewählten Zugänge ausgewertet und für die Diskussion in einem Plenum im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung aufgearbeitet. Hierzu werden neben Video- und Audiomaterialien auch Fotos und Zitate verwendet, die interaktiv in die Veranstaltung eingebaut werden.

Im Rahmen der Abendveranstaltung, die für ein breites öffentliches Publikum, bestehend aus allen Generationen, ausgerichtet ist, werden die aufgezeichneten

¹ Marten, Bernd/ Holtmann, Everhard: „Aber hier lebten Menschen, und die waren sehr individuell“ Die DDR und die deutsche Einheit im Gespräch der Generationen, Universitätsverlag Halle-Wittenberg, Halle.2017.

Gespräche mit den Familien durch Audio- und Videoeinspielungen sowie die Projektion von Zitaten und Fotos gezeigt und im Anschluss im Plenum mit den anwesenden Familien und den Gästen diskutiert. Zudem wird es kurze Inputs von Expert*innen zum Thema der „neuen Arbeitswelten“ geben, die dann, im Zusammenhang mit den Lebensgeschichten der Familien, ebenfalls diskutiert werden.

Als nachhaltiges Ergebnis entsteht eine Wanderausstellung „Wandelgänge“ in der die interviewten Familien mit Fotos und Zitaten der Kindern-, Eltern- und Großelterngeneration mit ihren persönlichen Geschichten vorgestellt werden.



©Foto: KomZ; Studierende im Schaffensprozess und die Ergebnispräsentation

Ablaufplan der Woche

Tag 1 – Einführung

- Ankommen, Eröffnung und gemeinsames Kennenlernen
- Einführung:
 - Kernrevier Burgenlandkreis
 - Braunkohle und der Strukturwandel
 - Zukunft der Region
- Methodeneinführung für die Teilnehmer*innen (Sozialwissenschaftlich, Künstlerisch-gestalterische Intervention und Medienkompetenzen)

Tag 2 – Interdisziplinäre Erkundungen

- Besichtigung Tagebau Profen
- Interviews mit Auszubildenden der MIBRAG sowie mit Menschen, die in der Braunkohle arbeiten bzw. gearbeitet haben (Mehrgenerationengespräche)
- Interviews mit lokalen Expert*innen wie Bürgermeister*in, Vereinsvorstand, Pfarrer*in usw. in Gesprächswerkstätten
- Erkunden der Region nach künstlerisch-gestalterischen Methoden

Tage 3 und 4 – Produktion

- Auswertung des Interviewmaterials und daraus folgende Formatentwicklung
- Umsetzung der Formate (u.a. Podcasts, Dokumentarischer Kurzfilm, bauliche Interventionen, Performances, Stadtrundgänge, Mapping, Gesprächswerkstätten)

Tag 5 – Präsentation

- Präsentation der Ergebnisse vor einem breiten öffentlichen Publikum mit Diskussion und Austausch

Tag 6 – Ende

- Feedbackrunde
- Abreise

Partner vor Ort

Bis zum derzeitigen Planungsstand konnten wir folgende Unternehmen und Institutionen für ein Mitwirken in der Summer School gewinnen:



Die MIBRAG mbH gewährt uns einen Einblick in die Arbeiten in den Tagebau Profen und ermöglicht uns Interviews mit den Auszubildenden.



Der Burgenlandkreis unterstützt uns bei der Organisation und Durchführung der Summer School mit einem weitverzweigten Netzwerk in Politik und Wirtschaft.



Dank InfraZeit dürfen wir unser Arbeitsquartier mit Hyzet Kultur- und Veranstaltungszentrum aufschlagen und haben die Möglichkeit Strukturwandel direkt vor Ort zu erleben.

Anknüpfungsmöglichkeiten

Bei Wunsch zur Mitwirkung, Berichterstattung über die Summer School oder Interesse an den Ergebnissen wenden Sie sich bitte an unser Projektteam. Wir sind offen für neue Ideen und Kooperationen.

Sie haben selbst im Tagebau gearbeitet, wurden umgesiedelt oder ihr persönlicher Werdegang hat aufgrund des Braunkohletagebaus eine Änderung erfahren über die Sie gerne den Studierenden berichten wollen? Dann treten Sie mit uns in Kontakt, wir interessieren uns für Ihre Sicht auf den Strukturwandel. Die Kontaktdaten finden Sie auf der letzten Seite im Impressum.

Impressum

Zentrum für Sozialforschung Halle e.V. an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Großer Berlin 14

06108 Halle (Saale)

Telefon: 0345 96396-00

Telefax: 0345 96396-01

E-Mail: Komz-si@zsh.uni-halle.de

Internet: www.soziale-innovation.sachsen-anhalt.de

Für den Inhalt verantwortlich:

Prof. Dr. Everhard Holtmann,
M.Sc. Mandy Stobbe LL.M.oec.,
M.Sc. Christina Hampel

Telefon: 0345 96396-12

E-Mail: christina.hampel@zsh.uni-halle.de

Förderung

Unsere Kooperationspartner der Summer School 2021 sind:



Das KomZ wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes Sachsen-Anhalt finanziert.

Projektvergabe durch:

Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt
Turmschanzenstraße 25
39114 Magdeburg

Internet: www.ms.sachsen-anhalt.de

Weitere Informationen zum Europäischen Sozialfonds in Sachsen-Anhalt unter:
www.europa.sachsen-anhalt.de

